

1 Notwendig aber bedeutungslos?

„Die Menschen machen“, wie Marx einmal sagte, „ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen“ (MEW 8: 115) und innerhalb ihrer Grenzen. Falls jedoch die sozialistische Arbeiterbewegung wieder ihre Seele, ihre Dynamik und ihre historische Initiative zurückgewinnen sollte, dann müssen wir als Marxisten das tun, was Marx ebenfalls getan hätte: die neue Situation anzuerkennen, in der wir uns befinden, diese realistisch und konkret (und auch historisch spezifisch) analysieren, dabei auch die Gründe für das Scheitern wie für die Erfolge der Arbeiterbewegung erkunden – und nicht zu formulieren, was wir gerne getan hätten, sondern was unter diesen Umständen getan werden kann.“¹

1.1 Sieg des Kapitalismus?

Wir leben in verwirrenden Zeiten.

Marxisten sind davon überzeugt, dass der Kapitalismus eine vorübergehende Wirtschafts- und Gesellschaftsform ist, die gekennzeichnet ist durch den antagonistischen Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit. Daraus ergibt sich der historische Auftrag der Arbeiterklasse, durch organisiertes politisches Handeln die Macht zu ergreifen und sozialistische Gesellschaften zu schaffen, die den Kapitalismus überwinden. In diesen Gesellschaften können sich die Grundlagen für eine neue Gesellschaftsordnung entwickeln, einer Gemeinschaft, in der die Früchte der Arbeit allen Menschen in gleicher Weise zugute kommen, und die Entfremdung der Menschen von ihrer Arbeit, der Gesellschaft, sich selbst und der Natur aufgehoben werden kann. Marxisten sind davon überzeugt, dass die Vorstellung einer solchen – kommunistischen - Gesellschaft keine unerreichbare Utopie, sondern wissenschaftlich abzuleiten ist aus der Analyse der Geschichte und Gegenwart menschlicher Entwicklung, auf der Grundlage der Produktivkraftentwicklung.² Im kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem reift das neue – sozialistische – heran.

Wer als Sozialist diese Auffassung teilt und vielleicht zeitlebens zur Überwindung des Kapitalismus beizutragen strebte, ist heute enttäuscht.

1 Eric Hobsbawn, zitiert nach Deppe, Frank: Sozialismus, 2022

2 Sie müssen sich dabei fragen lassen, ob sie nicht damit einem Fortschrittsglauben anhängen, nach dem die menschliche Geschichte auf ein vorbestimmtes Endziel, die angestrebte kommunistische Gesellschaft, hinausläuft, für das sich alle „Gläubigen“ mit missionarischem Eifer einsetzen sollen. Das ähnelte dann christlichen Vorstellungen von der Rückkehr Jesu auf die Erde zum jüngsten Gericht oder der radikalen modernen liberalen Auffassung von Ende der Geschichte nach dem Sieg des westlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells und wäre dann eher ein religiöser als ein wissenschaftlicher Ansatz (vergl. Aurielien: [Onward Post-Christian Soldiers](#), 2.11.2022 (Zugriff 25.1.2023))

Der Kapitalismus hat weltweit gesiegt. Alle wollen Kapitalismus, Globalisierung und Auslandsinvestitionen. In vielen Gegenden der Welt sind beeindruckende Wachstumszahlen zu verzeichnen, und der Lebensstandard vieler Menschen verbesserte sich stark. Sozialismus schien lange Zeit *out* zu sein.

Gleichzeitig befindet sich der Kapitalismus fraglos in einer schweren Krise, die immer offensichtlicher wird. Stagnation in den Metropolen, heute eine drohende weltweite Rezession, die extrem ungleiche Verteilung des Reichtums, soziales Elend in Metropolen und Peripherie, Aufrüstung, drohende bewaffnete Konflikte und Krieg, die Unfähigkeit zur Lösung der Klimakrise. Ist der Sozialismus heute nicht notwendiger denn je? Und heißt es nicht sogar in den USA „*socialism is back?*“

Dennoch ist eine starke, gut organisierte Arbeiterbewegung, die strategisch und taktisch als ernstzunehmende antikapitalistische Kraft auftreten kann, nicht vorhanden, wenngleich es überall auf der Welt Bewegungen, Proteste und Unruhen gibt.³ Viele davon sind spektakulär aber kurzlebig, wie z.B. *occupy* oder die Bewegung der französischen Gelbwesten.⁴ Andere sind religiös, nationalistisch bzw. rechtspopulistisch ausgerichtet und erscheinen Sozialisten deswegen als reaktionär, wenn nicht sogar gefährlich.

Scheint der Kapitalismus als globales ökonomisches System also kaum bedroht zu sein, da es an dem notwendigen starken Antagonisten fehlt, sieht es weltpolitisch ganz anders aus, zumindest wenn man dem Weißen Haus und der NATO folgt. Denn dort geht man von einem grundlegenden Konflikt unvereinbarer politischer Systeme aus: der Auseinandersetzung zwischen Autokratien und Demokratien. Während China lt. Bidens Sicherheitsstrategie⁵ im Wettbewerb zu übertreffen sei, müsse das gefährliche Russland eingedämmt werden. Lt. Natostrategie 2022⁶ stellen „autoritäre Akteure“ „unsere Interessen, unsere Werte und unsere demokratische Lebensweise infrage. Strategische Wettbewerber stellen unsere Resilienz auf die Probe und versuchen, die Offenheit, Vernetzung und Digitalisierung unserer Nationen auszunutzen,“ und sie stehen „an vorderster Front der Anstrengungen, multilaterale Normen und Institutionen vorsätzlich zu untergraben und autoritäre Regierungsmodelle zu fördern.“

Dass es sich um eine grundlegende Systemauseinandersetzung handelt, bestreitet die chinesische Führung in offiziellen Äußerungen und betont die Notwendigkeit und Möglichkeit einer harmonischen und friedlichen internationalen Koexistenz und globaler *win-win* Beziehungen.

3 Hier eine interessante Analyse eines amerikanischen Sozialisten: Becker, Brian und Khalek, Rania: [Reviving the Left in the Post-9/11 Era: New Movements & Constant Turmoil](#) und [Infiltration, Violence, Deportation: How the State Broke Up Socialism in US](#). Sehr ausführlich: Therborn, Göran: [The World and the Left](#), 9-10/2022

4 ... die gar nicht so kurzlebig zu sein scheinen. Siehe Mazaheri, Ramin: *France's Yellow Vests: Western Repression of the West's Best Values*, 2022

5 The White House: [National Security Strategy](#), 10/2022 (Zugriff 20.1.2023)

6 NATO: [Strategisches Konzept der NATO 2022](#) (Zugriff 20.1.2023)

Gleichzeitig weist sie jedoch jeden Versuch zurück, sie unter Druck zu setzen, und ist auch nicht bereit, grundsätzlich auf militärische Mittel zu verzichten⁷. Die russische Staatsführung beschreibt den Konflikt hingegen eindeutig als Auseinandersetzung zwischen dem kollektiven Westen und den Protagonisten einer multipolaren Weltordnung.⁸

Ihren vorläufigen Höhepunkt findet diese Auseinandersetzung im Ukraine-Krieg, bei dem der kollektive Westen die Welt auffordert, eindeutig Seite zu beziehen, was die Mehrheit der Weltgemeinschaft nicht möchte.⁹ Und dieser Krieg scheint nur ein Vorspiel zu sein für den zu erwartenden großen Konflikt mit China um Taiwan.

In ihrer Haltung zu dieser weltpolitischen Lage tun sich, zumindest die westlichen, Sozialisten schwer; es scheint dabei nur die Wahl zwischen Pest und Cholera zu geben: Verurteilt man den Einmarsch Russlands in die Ukraine mit allen Konsequenzen (Unterstützung von Sanktionen, Waffenlieferungen ...) oder die Unterdrückung des kleinen Taiwan durch das große China als völkerrechtswidrig, findet man sich auf der Seite des US-Imperialismus wieder, tut man das jedoch nicht, scheint man moralisch nicht zu rechtfertigende Rückfälle semi-imperialistischer Staaten in die völkerrechtliche Barbarei zu unterstützen.

Ist die Menschheit wieder dort angelangt, wo sie vor gut 100 Jahren war, als große kapitalistisch-imperialistische Mächte gegen einander antraten, und Rosa Luxemburg fassungslos auf den (aus ihrer Sicht) Verrat der deutschen Sozialdemokraten reagierte, die im Reichstag den Kriegskrediten zustimmten? Müssen die Soldaten überall auf der Welt nicht eigentlich das Gewehr umdrehen und sich mit den Sozialisten gegen die herrschende Kapitalistenklasse stellen, in den USA genauso wie in Russland, im Iran genauso wie in China?

So ist es aus meiner Sicht nicht. Aber was wäre heute eine sozialistische Perspektive? Was heißt es für Marxisten heute „die neue Situation anzuerkennen, in der wir uns befinden, und diese realistisch und konkret (und auch historisch spezifisch) analysieren“?

7 Global Times: [China doesn't believe 'Thucydides Trap'](#); China, the US must find the right way to get along: Party Congress spokesperson, 15.10.2022 (Zugriff 25.1.2023)

8 Siehe z.B. Putin, Wladimir: [Speech at the Valdai International Discussion Club meeting](#) (Zugriff 25.1.2023)

9 Zum G20 Treffen siehe z.B. Khalek, Rania, Prashad, Vijai und Puryear, Eugene: [Global South Rising](#), War-Induced Famine, Drastic Climate Shifts: Where Is the World Headed? 11/2022 (Zugriff 25.1.2023) und Lynch, Colum: [The West Is With Ukraine. The Rest, Not So Much](#), 30.3.2022 (Zugriff 25.1.2023)

1.2 Fünf Thesen

Die folgenden Thesen dazu werde ich in den anschließenden Kapiteln ausführlich begründen.

These 1: Globalisierung als politisches Projekt

Die neoliberale Form der Globalisierung war zwar eine Antwort auf kapitalistische Widersprüche, nicht aber eine ökonomisch determinierte, unvermeidliche neue Entwicklungsstufe des Kapitalismus. Sie war vielmehr der – vorläufige - Sieg des politischen Projekts US-amerikanischer Eliten zur Erringung globaler Dominanz (und extrem überproportionaler Aneignung des weltweiten Reichtums), das nach dem 1. Weltkrieg begann. Der Ökonom Michael Hudson prägte für diese spezifische Form des Imperialismus die Begriffe Finanz- bzw. Superimperialismus.¹⁰

Dessen Sieg war gleichzeitig eine schwere Niederlage der Arbeiterbewegung, bei der der Zusammenbruch der Sowjetunion zusammenfiel mit der Deinstallation der Wohlfahrtsstaaten der Nachkriegszeit unter aktiver Mitwirkung der Sozialdemokratie, die - wie Gorbatschow¹¹ – einer fatalen Fehleinschätzung der Situation unterlegen waren.^{12 13}

These 2: Die Systemauseinandersetzung ist im Kern ökonomisch

Die Trennlinie in der scharfen Auseinandersetzung zwischen der – oberflächlich betrachtet – rein politischen Unterscheidung zwischen Autokratien und Demokratien ist im Kern eine ökonomische. Als „Autokratien“ bezeichnet der kollektive Westen diejenigen Staaten, die sich den Regeln der US-geführten neoliberalen Weltordnung nicht bedingungslos fügen. Im Kern heißt das, dass sie die Kontrolle über die nationalen Schlüsselindustrien und vor allem ihre Geldpolitik nicht vollständig multinationalen Konzernen, der Finanzindustrie und internationalen Institutionen überlassen möchten, und die nationale Kontrolle über diese Bereiche die notwendige Bedingung zum Erhalt ihrer politischen Souveränität ist. So unterschiedlich die Systeme dieser „widerständigen“ Staaten in gesellschafts- und wirtschaftspolitischer sowie ideologischer Hinsicht auch sein mögen: Sie alle

10 Hudson, Michael: Superimperialism, The Economic Strategy of American Empire, editions 1968, 2003, 2021. Hier kann man beginnen, sich mit diesem wichtigen Ökonomen zu befassen: [Michael Hudson](#). Der Patensohn Trotzki hat nicht nur Bücher über die heutige Ökonomie geschrieben, sondern sich auch ausführlich mit antiker Wirtschaftsgeschichte befasst und für die *Wall Street* gearbeitet. Er war und ist weltweit beratend tätig, zurzeit hauptsächlich in China. Seine Thesen zur Unterscheidung von Finanz- und Industriekapitalismus sind eine wichtige Grundlage für diesen Text. Sein neuestes Buch konzentriert sich auf dieses Thema: Hudson, Michael: The Destiny of Civilization: Finance Capitalism, Industrial Capitalism or Socialism, 2022

11 Siehe z.B. Doctorow, Gilbert: [Remembering Gorbachev](#), 31.8.2022 (Zugriff 25.1.2023)

12 Sehr ausführlich dargelegt in: Fazi, Thomas und Mitchell, William: Reclaiming the State, 2017

13 Vergleiche Ausschnitt aus einer Rede des Parteichefs der KPCh Xi Jinping aus dem Jahr 2018 zur Bedeutung der Rolle des Sozialismus in China auf [S. 36](#)

sind bedroht durch militärische Einkreisung (Russland, China), zerstörerische Kriege (Jugoslawien, Irak, Libyen, Syrien), politische Einmischung (Bolivien), und Wirtschaftssanktionen (Iran, Venezuela, Russland).

These 3: Zur Zukunft des Kapitalismus

Kapitalismus ist deswegen nicht überall gleich Kapitalismus. In der Auseinandersetzung zwischen „Autokratien und Demokratien“ stehen sich so auch zwei kapitalistische Modelle gegenüber, die nicht miteinander zu vereinbaren sind: der Finanzkapitalismus und ein in eine öffentliche Infrastruktur eingebetteter Industriekapitalismus.¹⁴ Letzteren gibt es in vielen Formen, sei es, dass noch nicht alle industriekapitalistischen Reste beseitigt sind, wie in Deutschland, dass sich Regierungen wegen der Gefährdung ihrer nationalen Souveränität – quasi notgedrungen - zu einer solchen Wirtschaftspolitik entscheiden, wie es in Russland der Fall zu sein scheint, oder dass sie es aus grundsätzlichen gesellschaftspolitischen Überzeugungen tun, wie z.B. in China. Eingebettet in globale Wirtschaftsbeziehungen ist diese Form des Kapitalismus keineswegs reaktionär, sondern erfreut sich einer außerordentlichen Dynamik, wie das Beispiel China zeigt. Und auch Russland scheint die Sanktionen weitaus besser wegzustecken als erwartet.

Die Zukunft des Industriekapitalismus kann Sozialismus heißen. Die Zukunft des Finanzkapitalismus ist Barbarei. Denn in industriekapitalistischen *mixed economies* besteht zwar stets die Gefahr, dass das Finanzkapital die Kontrolle übernimmt, aber auch die Chance, dass bei entsprechendem Kräfteverhältnis immer größere Teile der Wirtschaft vergesellschaftet, zumindest aber gesellschaftlich definierten Standards unterworfen werden. Unter finanzkapitalistischen Verhältnissen wäre jegliche gesellschaftliche Lösung im Sinne der Mehrheit der Bevölkerung - trotz vielleicht nach westlichen Maßstäben demokratischerer Gegebenheiten - nur gegen den Widerstand des mit dem Staat verbundenen Finanzkapitals möglich, und alle evtl. noch vorhandenen öffentlichen Güter stehen unter ungeheurem Privatisierungsdruck.

These 4: Zur Zukunft der Weltordnung

Eine Weltordnung, in der alle nationalen Grenzen aufgelöst sind, regional organisierte, supranationale Institutionen, wie z.B. die EU, die Regierungsgewalt inne haben, und multinationale

¹⁴ Vergl. dazu z.B. Hudson, Michael: *The Destiny of Civilization: Finance Capitalism, Industrial Capitalism or Socialism*, 2022

Konzerne und NGOs als Vertreter lokaler sozialer und umweltschützender Bewegungen sich als antagonistische Akteure gegenüberstehen, ist keineswegs eine progressive Vision. Umgekehrt kann sich beim heutigen Stand der Produktivkräfte kein Land, das prosperieren möchte, wirtschaftlich von globalen Lieferketten isolieren und von politischen und kulturellen Beziehungen abschotten.

Der Trend geht zu globalisierten Wirtschaftsbeziehungen unter nationaler Kontrolle im Rahmen regional organisierter Kooperationsverbände, wie z.B. der Shanghai Kooperation Organisation¹⁵, oder BRICS, nicht zu technokratischen Regimes wie der EU, die nationale Entscheidungsbefugnisse ersetzen.

Und im Gegensatz zur transatlantischen *rules based order*, nach der im Namen liberaler Werte „Koalitionen der Willigen“ die Pflicht haben, bei Bedarf auch ohne UN-Mandat „autokratische Regimes“ zu beseitigen, liegt die politische Zukunft der Welt im Aufbau einer multipolaren Weltordnung im Rahmen einer reformierten UNO, die sich orientiert an den von Zhou Enlai, dem langjährigen Ministerpräsidenten und ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, formulierten fünf Prinzipien: gegenseitige Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, Nichtangriff, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer, Gleichheit und gegenseitiger Nutzen in den Beziehungen sowie friedliche Koexistenz.^{16 17}

Wer Russland wegen des Angriffs auf die Ukraine heute Völkerrechtsverletzung vorwirft, muss berücksichtigen, dass mindestens drei dieser gleichwertigen Prinzipien Russland und auch der Ukraine gegenüber schon seit Jahren verletzt wurden, und der Westen jegliche diplomatische Lösung des Konflikts verweigerte bzw. nicht ernsthaft umsetzte, wie z.B. die Minsk-Vereinbarungen.¹⁸

These 5: Die historische Initiative

Sozialisten müssen zur Kenntnis nehmen, dass die historische Initiative gegenwärtig nicht bei der Arbeiterklasse liegt, sondern bei den Akteuren, die die Kraft haben, den US-amerikanischen Hegemon zu entmachten, denn der Finanzimperialismus ist das Haupthindernis zur Lösung der

15 Simon, Ulrike: [Frühstück der Autokraten](#), 27.9.2022 (Zugriff 25.1.2023)

16 Diesen, Glenn, Mercouris, Alexander und Sakwa, Richard: [Collapsing European security order](#), 25.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

17 Lawrence, Patrick: [Zhou Enlai's Posthumous Triumph](#), 28.11.2022

18 Sehr gut zum Ukraine-Konflikt und dem Vergleich westlicher und russischer Ansätze am Beispiel des [Zeit-Interviews mit Angela Merkel](#) und Syriens: Mercouris, Alexander: [Putin Russia to Achieve All Objectives](#), Lavrov Kiev Regime to Fall; Merkel Sorry No Minsk 3.0, 26.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

drängenden Probleme unserer Zeit. Erst danach kann der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit wieder in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen treten. Erst dann ist an die Überwindung des Kapitalismus zu denken. Aber in den unterschiedlichsten Formen des Widerstands und der Entfaltung einer multipolaren Weltordnung als Alternative zum US-imperialistischen System manifestiert sich gleichzeitig die historische Notwendigkeit der Entwicklung und Umsetzung sozialistischer Vorstellungen. Dazu haben Sozialisten eine Menge beizutragen.

Die historische Initiative liegt heute international bei Russland, China und den Staaten, die sich mit ihnen verbünden, um die, sich gerade mit Macht entfaltende, neue Weltordnung gestalten. Innerhalb des imperialistischen Lagers liegt sie bei den Kräften, die es wagen, im Gegensatz zur gegenwärtigen transatlantischen politischen Ausrichtung ihrer Regierungen nationale Interessen zu formulieren, ein Konzept, welches im Westen häufig automatisch als rechtschaffen charakterisiert wird. Doch eine souveräne nationale Wirtschafts- und Außenpolitik ist zwar nicht automatisch progressiv im sozialistischen Sinne (sie könnte alle Kräfte auch auf Aufrüstung kriegerische Konflikte mit den Nachbarn konzentrieren¹⁹), beinhaltet aber, wie in Punkt 3 erläutert, Chancen für sozialistische Politik im Rahmen der Gestaltung einer nationalen Volkswirtschaft.²⁰

Auch die Konfliktlinien in der Klimapolitik entsprechen nicht eindeutig dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit. Weder ist der finanzkapitalistische Trend, mit staatlicher Risikoabsicherung in vermeintlich klimafreundliche Projekte zu investieren, progressiv²¹, noch bedeutet die Abkoppelung von den russischen Energielieferungen, die den Lebensstandard und die Arbeitsplätze der arbeitenden Bevölkerung gefährdet, den Durchbruch für eine effektive Klimapolitik.²²

Diese Situation erfordert von Sozialisten vor allem Demut und Geduld: Akzeptanz, dass ihre Gestaltungskraft momentan beschränkt ist, und sie sich in Bündnisse einordnen müssen, um überhaupt Wirkungskraft entfalten zu können, Akzeptanz, dass einige der Bündnispartner keine angenehmen Bettgenossen, sondern u.a. skrupellose Diktatoren sind²³, Akzeptanz, dass es Konflikte gibt, die nur machtpolitisch, vielleicht sogar nur kriegerisch, ausgetragen werden können,²⁴ Akzeptanz, dass unsere moralischen und gesellschaftspolitischen Werte nicht universell geteilt

19 Ein besonders interessanter Fall ist hier der türkische Präsident Erdogan, siehe: Escobar, Pepe: [Operation Claw-Sword: Erdogan's big new game in Syria](#), 27.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

20 Siehe auch Streeck, Wolfgang: Zwischen Globalismus und Demokratie, 2021, der zwar nicht von sozialistischer Politik spricht, aber doch von der notwendigen „Einhegung des Kapitalismus“.

21 Siehe z.B. hier: Plinke, Eckhard: [Der Finanzmarkt als Retter der Welt](#), 3.6.2021 (Zugriff 25.1.2023)

22 Simon, Ulrike: [Nordstream 2 revisited](#). Warum Klimapolitik ohne Frieden nicht gelingen kann, 15.9.2022 (Zugriff 25.1.2023)

23 ... wobei das britische politische Urgestein George Galloway sicherlich recht hat, wenn er im Zusammenhang mit der Fußball-WM die westlichen Kritiker Katars als Heuchler entlarvt, die von den Kriegsverbrechen der und den Menschenrechtsverletzungen in den USA schweigen: Galloway, George: [Talk about hypocrisy!](#) The US has a terror camp in someone else's country. Cuba, 12/2022 (Zugriff 25.1.2023)

24 Aareliens: [Don't give peace too many chances](#), 30.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

werden, nicht im eigenen Land und schon gar nicht weltweit, und dass für viele Menschen die Verbesserung ihrer sozialen Lage wichtiger ist als die Einhaltung von moralischen Prinzipien.

„Die Vielfalt unserer Welt und ihrer Zivilisationen ist eine große Ressource und nur Prinzipien der Gleichheit, des gegenseitigen Respekts und des gegenseitigen Vertrauens können sie erhalten. Obwohl Frieden, Entwicklung, Gleichheit, Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit gemeinsame Werte der Menschheit sind, gibt es kein universelles politisches Modell. Stattdessen muss sich die Welt in ständigem Austausch befinden, voneinander lernen und die Erfolge des Fortschritts teilen.“²⁵

Sozialisten sollten vor allem neugierig sein auf diese verschiedenen Weltsichten, sie verstehen und von ihnen lernen wollen. Sie sollten sich darum bemühen, angesichts überwältigender Propaganda und Geschichtsrevisionismus²⁶ fortwährend nach der Wahrheit zu suchen, diese zu formulieren und soweit es ihnen möglich ist, auch zu verbreiten. Sie sollten prüfen, ob und inwiefern ihre Überzeugungen unter den aktuellen Bedingungen relevant sind, und wie sie – aus ihrer Sicht - positiven Einfluss auf die Geschehnisse nehmen können. Sie sollten gemeinsam im Einklang mit ihrer grundsätzlichen Kapitalismuskritik eine konkrete Vision der Gesellschaft entwickeln, in der sie gerne leben würden, und diese im Rahmen der unterschiedlichen nationalen und internationalen Bewegungen, in denen sie aktiv werden, zu verbreiten und umsetzen suchen. In der Haltung zu diesen Bewegungen sollte ihnen eine anti-US-imperialistische Ausrichtung als Kompass dienen.

Die Zukunft ist keineswegs vorprogrammiert. Wie Ingenieure, die die Funktionsweise ihrer Maschinen verstehen, ihr Versagen vorhersagen oder sie zum Laufen bringen können, so können auch politische Akteure versuchen, die Entwicklungen ihrer Gesellschaften zu begreifen und zu beeinflussen, ohne ihnen blind ausgeliefert zu sein.²⁷

Ideen werden nur dann wirksam, wenn genügend Menschen davon ergriffen werden und entsprechend handeln. Was haben Sozialisten heute zu bieten, das Menschen ergreift?

25 International Manifesto Group: [Durch Pluripolarität zum Sozialismus](#), 9/2021 (Zugriff 25.1.2023 - Übersetzung aus dem Englischen d.V.)

26 Netschajew, Sergej J.: [Absurde Faktenverdrehung](#), 26.11.2022 (Zugriff 25.1.2023)

27 Aurelien: [Politics is like engineering, sort of](#), 13.4.2022 (Zugriff 25.1.2023)